



aktuell_2

Die gesundheitliche Bewertung von Glyphosat in den Medien: „Mehr seriöse Berichterstattung, bitte.“

Der Pflanzenschutzwirkstoff Glyphosat befindet sich derzeit im Prozess der europäischen Wiederzulassung. Mit Beginn des Verfahrens in 2010¹⁾ rückte der Wirkstoff in die öffentliche Debatte, maßgeblich gesteuert durch die mediale Berichterstattung zu Studien, die die Sicherheit des Wirkstoffs für Mensch und Umwelt in Frage stellen. So wurde von Studien berichtet, die frucht- und entwicklungstoxische, aber auch krebserzeugende Wirkungen von Glyphosat in Laborversuchen festgestellt haben.

In den Jahren 2011 und 2012 wurden zu diesen Studien Stellungnahmen von den zuständigen Behörden auf nationaler und EU-Ebene erarbeitet. Sie bestätigen erneut die gesundheitliche Sicherheit von Glyphosat bei sachgerechter Anwendung. Der Wirkstoff wird weder als mutagen noch zelltoxisch eingestuft. Auch ergaben sich keine Anhaltspunkte für eine krebserzeugende Wirkung. Als ebenso unwahrscheinlich wird eine spezifische antibakterielle Wirkung von Glyphosat angenommen, wie das Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) 2012 in seiner Stellungnahme mitteilte.

Zu einigen in der medialen Berichterstattung oft zitierten Studien fällt das Urteil der Behörden sehr deutlich aus: „zweifelhaft“ was Versuchsdesign und statistische Auswertung anbelangt oder „nicht relevant“. Auch hält das BfR die Schlussfolgerungen der französischen Forschergruppe um Séralini mit Hinweis auf eine mögliche Krebswirkung von Glyphosat nach Testung bei Mäusen für "nicht nachvollziehbar". Noch deutlicher fällt das Urteil der Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) zu dieser Studie aus: „Schwerwiegende Mängel“ und „Schlussfolgerungen nicht fundiert“. Auch die toxikologischen Untersuchungen an Frosch- und Hühnerembryonen einer argentinischen Forschungsgruppe an der Universität Buenos Aires wurden von den Behörden

eingehend geprüft. Einen überzeugenden Hinweis auf human-toxikologische Effekte von Glyphosat konnte die Studie nicht liefern.

Um der zunehmenden Unsicherheit in der Öffentlichkeit entgegenzuwirken, haben nationale und europäische Zulassungsbehörden Antwort-Kataloge zu häufig gestellten Fragen der gesundheitlichen Bewertung von Glyphosat veröffentlicht (siehe www.glyphosat.de). Die Risikobewertung und Zulassung des Herbizid-Wirkstoffs Glyphosat war auch Gegenstand einer Kleinen Anfrage an die Bundesregierung.

Dennoch – in den Medien werden diese Studien immer wieder gerne zur Berichterstattung genutzt und „als neue wissenschaftliche Erkenntnisse“ präsentiert. So geschehen am 8. Mai 2013 im ZDF Zoom-Beitrag „Das stille Gift“. Eine vorherige Recherche hätte zutage gebracht, dass die Arbeiten der argentinischen Forschergruppe um Professor Carrasco bereits durch die Behörden geprüft worden sind. Tendenziöse Darstellungen mögen der Quote und Auflage dienen – der Sachlage werden sie nicht gerecht.



Chronologie zur gesundheitlichen Bewertung von Glyphosat

- 2002** Glyphosat wird in der EU für einen Zeitraum von 10 Jahren zugelassen.
- 2010** Beginn des Verfahrens zur Neubewertung von Glyphosat¹⁾. Eine Gruppe von Pflanzenschutzmittelwirkstoffen u. a. auch Glyphosat erhält die vorläufige Verlängerung der Zulassung bis 2015²⁾.
- 2011** Verstärkte mediale Berichterstattung zu möglichen gesundheitsgefährdenden Wirkungen von Glyphosat. U. a. Berichterstattung zu toxikologischen Studien an Frosch- und Hühnerembryonen der argentinischen Forschungsgruppe um Carrasco (Paganelli *et al.* 2010).
- 2011** BfR und EFSA prüfen neuere Studien und erarbeiten Stellungnahmen. Das BfR veröffentlicht einen Fragen- und Antwortkatalog zur gesundheitlichen Bewertung von Glyphosat. www.bfr.bund.de
- 2011** Die Bundesregierung veröffentlicht Antwort auf die Kleine Anfrage der Fraktion Bündnis90/Die Grünen zur Risikobewertung und Zulassung des Herbizid-Wirkstoffs Glyphosat (Drucksache 17/7168). dipbt.bundestag.de
- 2012** Das BfR veröffentlicht Fragen- und Antwortkatalog zu möglichen gesundheitlichen Auswirkungen von Glyphosat auf die Darmflora von Mensch und Tier. www.bfr.bund.de
- 2012** Die EFSA veröffentlicht Fragen- und Antwortkatalog zur Studie von Séralini zu möglichen krebserzeugenden Wirkung von Glyphosat bei Mäusen. <http://www.efsa.europa.eu/de/press/news/121128.htm>
- 2013** ZDF Zoom berichtet am 8. Mai 2013 über gesundheitliche Schädigungen im Zusammenhang mit der Anwendung von Glyphosat durch argentinische Tabakbauern; der Fragenkatalog der ZDF Zoom-Reporter an die Arbeitsgemeinschaft Glyphosat und die Antworten siehe www.glyphosat.de

¹⁾ VERORDNUNG (EU) Nr. 1141/2010 DER KOMMISSION vom 7. Dezember 2010 zur Festlegung des Verfahrens für die erneute Aufnahme einer zweiten Gruppe von Wirkstoffen in Anhang I der Richtlinie 91/414/EWG des Rates und zur Erstellung der Liste dieser Wirkstoffe. <http://eurlex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=OJ:L:2010:322:0010:0019:DE:PDF>

²⁾ RICHTLINIE 2010/77/EU DER KOMMISSION vom 10. November 2010 zur Änderung der Richtlinie 91/414/EWG hinsichtlich des Ablaufs der Fristen für die Aufnahme bestimmter Wirkstoffe in Anhang I. <http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=OJ:L:2010:293:0048:0057:DE:PDF>